

Gerhard Muras (Hrsg.), *Wo steht die Ökumene heute?* Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 1967. 100 Seiten. Broschiert DM 5.80.

Unter dem recht anspruchsvollen Titel „Wo steht die Ökumene heute?“ werden hier vier Vorträge, zum Teil in überarbeiteter Form, vorgelegt, die Ende 1965 anlässlich einer Tagung der Evangelischen Akademie Tutzing gehalten wurden. Sie stammen von K. Haendler, H. Weissgerber, P. Bläser und H. Renkewitz.

Haendler und Weissgerber tragen mehr oder weniger bekannte historische und theologische Gesichtspunkte zu Grundfragen des ÖRK in ansprechender Form vor. Peter Bläser wirbt irenisch für seine protestantenfreundliche Interpretation des Ökumenismuskrets, wobei er herausstellt, es gebe keinen „katholischen Ökumenismus“, der dem des ÖRK etwa entgegengesetzt wäre. Ihm wird von dem ebenfalls sehr irenischen H. Renkewitz allerdings widersprochen.

Es ist schade, daß die Vorträge erst mehr als anderthalb Jahre, nachdem sie gehalten wurden, gedruckt vorgelegt werden. Manche Dinge stimmen dann einfach nicht mehr (so z. B. S. 71: z. Z. der Herausgabe hatten bereits fünf Gespräche stattgefunden). Es berührt einen doch etwas eigenartig, wenn in einem 1967 erscheinenden Buch eine Vorschau auf eine 1966 bereits stattgehabte bedeutende Weltkonferenz erscheint (S. 88). Auch sollte man richtig „Glauben und Kirchenverfassung“ sagen (S. 21, 33 passim) und ebenso vom „Ökumenischen Rat der Kirchen“ und nicht vom „Weltrat der Kirchen“ sprechen (S. 33 passim; besonders störend auf Seite 71), und wäre es abgesehen von der korrekten Terminologie nur aus dem Grunde, um nicht die Verdächtigungen hartnäckiger Kreise, wonach der ÖRK eine „Weltkirche“ („Superkirche“) sei, noch mehr zu fördern.

Otmar Schulz

*Kirchliches Jahrbuch für die Evangelische Kirche in Deutschland* 1965. Herausgegeben von Joachim Beckmann. 92. Jahrgang. Gütersloher Verlagshaus Gerd Mohn, Gütersloh 1967. 464 Seiten. Leinen DM 48.—.

Das Kirchliche Jahrbuch bedarf keiner Empfehlung mehr. Es bietet Jahr für Jahr nicht nur nach innen eine umfassende Bestandsaufnahme des kirchlichen Geschehens in beiden Teilen Deutschlands, sondern damit zugleich auch nach außen in die Ökumene hinein eine offene Rechenschaftsablage, die in ihrer lückenlosen Dokumentation und sachkundigen Kommentierung eine fortlaufend geschriebene Kirchengeschichte darstellt. Hierfür verdienen die alljährlichen Chronisten Gottfried Niemeier und Erwin Wilkens ein hohes Lob.

Die periodische Einbeziehung besonderer Arbeitszweige rundet das Bild ab. Diesmal ist es der großangelegte, von Hans Christoph v. Hase zusammengestellte Bericht „Die Diakonie in der Evangelischen Kirche in Deutschland 1952—1966“ (S. 213—363), der nicht zuletzt um seiner ökumenischen Bezüge willen die bevorzugte Aufmerksamkeit unserer Leser finden sollte. In der öffentlichen Diskussion der Gegenwart werden vielen auch die Übersicht von Paul Zieger „Die Kirchensteuer in Deutschland“ und die Interpretation der Grundsatzentscheidungen des Bundesverfassungsgerichts zum Verhältnis zwischen Kirche und Staat in der Bundesrepublik Deutschland von Wessel Nuyken „Das Staatskirchenrecht im Blick der Verfassung“ eine willkommene Orientierungshilfe sein.

Die „Kirchliche Statistik“ am Ende des Bandes spiegelt in nüchternen Zahlen die geistliche und kirchliche Entwicklung der evangelischen Christenheit in Deutschland während des Berichtsjahres wider. Auch sie sollte man zu lesen verstehen!

Eine Anregung, die schon vor zwei Jahren an dieser Stelle ausgesprochen wurde, sei für künftige Jahrbücher erneut gegeben: Sollte nicht auch gelegentlich ein Überblick über die Vorgänge in den deutschen Freikirchen Aufnahme finden? Das gemeinsame Schicksal und die gemeinsame Verantwortung im deutschen Raum, aber auch die bereits vielfältig bewährte Zusammenarbeit würden das wohl rechtfertigen. Kg.

Günter Heidtmann / Wolf-Dieter Marsch / Gerhard Rein / Eberhard Stammeler (Hrsg.), *Protestantische Texte aus dem Jahre 1966. Dokument — Bericht — Kommen-*